

# Teltower Kreisblatt.

Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die F. E. Huber'sche Verlagshandlung in Berlin.



Abonn. pro Quartal 8½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreizehn Zeilen oder deren Raum berechnet.

Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 195.

Charlottenburg, den 24. März

1860

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in R.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheder, in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Liese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach.

## A m t l i c h e s.

**B e k a n n t m a c h u n g**  
wegen Ausreichung des Zins-Coupons Ser. III. und Talons zu den Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe von 1852.

Zu den Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1852 werden die den Zeitraum vom 1. April 1860 bis 31. März 1864 umfassenden Zins-Coupons Ser. III. und Talons von der Controlle der Staats-Papiere hieselbst, Oranienstraße Nr. 92, Barterre rechts, vom 19. d. M. ab, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage und der drei letzten Tage jeden Monats, ausgereicht werden. Der Controlle der Staats-Papiere sind zu diesem Behufe die Schuldverschreibungen mit einem von dem Einreicher zu unterschreibenden Verzeichnisse, in welchem sie nach Rittern, Nummern und Beträgen aufzuführen sind, zu übergeben. Formulare hierzu werden von derselben unentgeltlich verabfolgt werden.

In Schriftwechsel kann sich die Controlle der Staats-Papiere nicht einlassen, vielmehr müssen Letztere ihre Schuldverschreibungen unter dem portofreien Vermerke:

„Staats-Schuldverschreibungen von 1852 zur Beifügung neuer Coupons“  
an die nächste Regierung's Haupt-Casse einsenden, von welcher sie solche mit den neuen Coupons portofrei zurück erhalten werden.

Die Portofreiheit dauert jedoch nur bis zum 1. November d. J. Mit diesem Tage tritt die Portopflichtigkeit für solche Sendungen ein, und es werden dann auch die Documente mit den Coupons den Einsendern auf ihre Kosten zurückgesandt werden. Berlin, den 2. März 1860.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.  
Natan. Gamet. Günther.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Teltow, den 20. März 1860.

Der Landrath v. d. Rnefeld.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem nunmehr das Frühjahr eingetreten ist, erinnere ich hiermit an die Vervollständigung der Alleen, indem ich wegen der Verwendung von Weiden zu Alleebäumen auf meinen Erlaß vom 22. März cr. (Teltower Kreisblatt Nr. 143) aufmerksam mache.

Gleichzeitig bringe ich wiederholt in Erinnerung, daß die Wegnahme und das Kröpfen der Bäume nur mit meiner ausdrücklichen Erlaubniß nicht nur in den Alleen der öffentlichen Wege, sondern auch in den Straßen und öffentlichen Plätzen der Dörfer (Amtsblatt Bekanntmachung vom 9. Februar 1836 S. 49 und 28. April 1842 S. 142, Wege-Polizei-Ordnung vom 11. Juni 1852 S. 9, Beilage zum 25. Stück des Amtsblatts de 1852, Amtsblatt Bekanntmachung vom 13. August 1858 S. 288, und Gesetz vom 13. April 1856 S. 42 ad 3. — Gesetz-Sammlung de 1856 S. 206) gestattet ist. In beiden Fällen sind von den Polizei-Auwaltschaften erhebliche Geldstrafen in Antrag und von den betreffenden Gerichten bereits verhängt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe. Die Polizeibehörden und die Herren Wege-Commissarien ersuche ich aber ganz besonders Vorstehendes zu beachten, und weise ganz besonders die Gensdarmen an, jeden Contraventionsfall sofort zu meiner Kenntniß zu bringen, widrigenfalls ich mich zunächst an sie halten werde.

Teltow, den 21. März 1860.

Der Landrath v. d. Rnefeld.

## Frühlings-Gedanken.

So oft zurüd die Frühlingssonne  
Dir kehrt nach kaltem Wintereis,  
Erwacht zu süßer Lebenswonne  
Rings um dich her der Erde Kreis.

Die Wälder bieten kühle Schatten,  
Wenn hoch die Sonn' am Himmel steht,  
Und süßen Duft die offenen Matten,  
So oft sie auf und untergeht.

Es thaut das Eis der Schmerzgefühle,  
Das ein bisher die Seele nahm,  
Mit selig süßem Luftgewühle  
Bannt heil'ge Liebe jeden Gram;

In Millionen Klängen klingen  
Der Vöglein Stimmen in dein Ohr,  
Aus unzählbaren Knospen dringen  
Die bunten Blumen still hervor.

So ist es in dem Reich des Innern,  
Wenn durch des Glaubens lichte Nacht  
In seinem Fühlen, Denken, Sinnen  
Der geist'ge Trieb zur Höh' erwacht:

Die Hoffnung grünt an allen Stellen,  
Treibt Blüthen voll von Himmels-Duft,  
Die selig Geist und Seele schwellen  
Und tragen über jede Klust.

## Aus der öffentlichen Welt.

Die Abstimmungen in Toskana unter Ricasoli's, in Parma, Modena und der Romagna unter Farini's Leitung haben Sardinien zum Range einer 6. Großmacht erhoben. Dadurch ist der Sardenkönig betrogen worden, in der Cession von Savoyen und Nizza an Frankreich zu willigen und diese Abtretung vorläufig durch einen Separatvertrag zu regeln, bevor darüber Europa consultirt worden ist. Das an Frankreich abzutretende Gebiet umfaßt das Herzogthum Savoyen mit Einschluß der Districte von Faucigny und Chablais bis zum Mont Cenis im Osten und bis Mont Genèvre im Süden, sowie die Grafschaft Nizza bis Villafranca, das mit seiner russischen Kohlenstation ebenfalls französisch wird. L. Napoleon bekommt damit die sämtlichen Alpenpässe in seine Hand. Europa darüber zu beruhigen, hat Herr v. Thonvenel, der Träger des auswärtigen Amtes in Frankreich, eine Circular-Note an sämtliche Paciscenten der Verträge von 1815 gerichtet. Die Schweiz hat, nachdem sie sich vergeblich bemüht hat, einen Theil Savoyens (Faucigny und Chablais) als einen 23. Kanton zu gewinnen, energisch gegen die Einverleibung Savoyens an Frankreich protestirt und in dieser Richtung die Unterstützung Europas angefleht. Doch der Schweiz wegen wird sich Europa schwerlich in Krieg mit Frankreich versetzen; ohne Krieg aber wird Frankreich nicht herausgeben, was es einmal genommen hat. Es wird Savoyen um so fester halten, als es augenblicklich die Herstellung eines Königreichs Etrurien unter einem Napoleoniden aufgegeben hat. Später findet sich vielleicht Gelegenheit, auch dieses Ziel zu erreichen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch in Bezug auf diesen Gegenstand ein geheimer Vertrag zwischen Frankreich und Sardinien besteht, nach welchem Sardinien, wenn es später noch Venetien gewinnen sollte, der Errichtung eines Königreichs Etrurien nichts entgegenzusetzen will. So haben wir leider keine Aussicht auf ruhige Jahre. Dennoch aber kann Alles anders kommen, als es den Anschein hat. L. Napoleon ist kein Mann in seiner vollen Kraft, wie sein Onkel; er steht in einem Alter, wo die Kraft abzunehmen beginnt, und außerdem ist die heutige Welt für Eroberungen doch wohl weniger geeignet, als vor 60 Jahren. Es ist darum wenig wahrscheinlich, daß sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die erste Hälfte desselben wiederholen sollte. Nichtsdestoweniger wäre es Leichtsin, wenn wir uns nicht auf Alles gefaßt machen und in den Stand setzen wollten.

jeder ungehörigen Zumuthung mit der ganzen Wust unserer Macht entgegen zu treten. Deshalb hat unser Regent dem Landtage die Militär-Vorlagen gemacht, welche keinen anderen Zweck haben, als uns in den Stand zu setzen, für den Fall der Noth als das Preußen Friedrichs des Großen aufzutreten und Gefahren vorbeugen zu können, wie sie 1806 über Preußen herein brachen. Denn wenn solches Unglück noch einmal über Preußen hereinbräche, so dürfte es schwerer sein, es wieder zu beseitigen, als in den Jahren 1813—1815, wo die sieggewohnten Schaaren Frankreichs in Rußland begraben worden sind, und unerfahrene durch das in Rußland erfahrene Unglück bereits entmuthigte Heere die Eroberungen festhalten sollten. Napoleon III. wird sich wohl hüten, wenn er sich, wie sein Oheim Deutschland tributpflichtig gemacht hätte, die erlangte Macht auf den Eisfeldern von Rußland aufs Spiel zu setzen. Doch auch ohne die Gefahr, die uns von Frankreich droht, würden wir unsere ganze Macht aufbieten müssen, um den kommenden Dingen gewachsen zu sein. Die Neugestaltung Italiens ist nur ein Vorspiel zu einer andern Neugestaltung, bei der die europäischen Interessen noch mehr wider einander laufen, als in Italien. Diese andere Neugestaltung ist die des türkischen Reichs, das sich unmöglich mehr lange halten kann. Der drohende Einsturz der Türkei ist es vorzüglich, der die Großmächte Napoleon gegenüber bis jetzt gelähmt hat. Indessen würde sich letzterer doch irren, wenn er meinte, auf den lähmenden Schrecken hin, den das türkische Gespenst verbreitet, sich Alles erlauben zu können, was ihm wünschenswerth erscheint. Der kräftige Protest, den die Schweiz gegen die Einverleibung Savoyens erhoben hat, wird wenigstens das Gute haben, daß derselbe die übrigen Mächte an ihre Pflicht erinnern wird. Ein gemeinsamer Protest aller Mächte dürfte wohl im Stande sein, den Franzosenkaiser in Schranken zu halten. — Der Geburtstag des Regenten ist, wie wir hören, überall mit patriotischer Begeisterung gefeiert worden. Möge der liebe Gott seine schützende Hand über dem Haupte desselben halten und ihm helfen die Gefahren von uns fern zu halten, von denen wir mehr als je bedroht sind!

## Der Friedhof von Sebastopol.

(Fortsetzung.)

„Tief gerührt antwortete ich dem jungen Manne, er könnte aller Wahrscheinlichkeit nach nicht das Unglück, welches mich getroffen. Eine solche Ehe würde seine Laufbahn auf

immer zerstören. Er unterbrach mich durch die Bemerkung, daß er Alles wisse und auf Alles gefaßt sei. In diesem Augenblicke, sagte er, werden denjenigen Officieren, welche in Russisch-Amerika Dienst annehmen wollen, sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht; und wenn Ihre Tochter mich mit ihrer Liebe beglücken und die Reise über den Ocean mit mir antreten will, so bin ich entschlossen, in jenen fernen Gegenden mein Glück zu versuchen, und werde Alles aufbieten, sie glücklich zu machen.

„Auf ein solches Anerbieten konnte ich keine Antwort geben. Ich verließ ihn mit dem Versprechen einer entscheidenden Antwort, wenn er mir für den folgenden Tag Urlaub auszuwirken vermöchte. An demselben Tage noch erhielt ich den gewünschten Urlaub.

„Die Freude meiner Frau und meiner Tochter läßt sich leicht begreifen. Es gestalteten sich die Dinge ja ganz nach unserem Wunsche. Die Sache blieb zwischen uns vier ein Geheimniß, indem wir den zur Ausführung unseres Vorhabens günstigen Augenblick abwarten mußten. Der junge Offizier hatte eben eine Eingabe zur Aufnahme in ein Corps eingereicht, welches die russische Armee in Amerika auf Kriegsstärke bringen sollte — da brach der Krieg aus.

„Unser Regiment erhielt sogleich den Befehl, nach Bessarabien abzurücken und dort eine weitere Bestimmung abzuwarten. In einem solchen Falle war nicht daran zu denken, daß der junge Offizier sein Regiment verlassen würde. Den Gedanken, nach Amerika überzusiedeln, ließ er jetzt fahren, seinen Heirathsplan aber betrieb er eifriger denn zuvor. Es wurde ausgemacht, daß meine Frau und meine Tochter uns folgen sollten. Sie machten beide die Reise in Gesellschaft der Frau und Kinder des Regimentschneiders, einer braven Familie, die unser ganzes Vertrauen besaß. Kaum war unser Regiment in Bessarabien angelangt, so erhielten wir die Kunde von dem Verluste der Alma-Schlacht. Drei Tage später traf der Befehl zum Abmarsche nach der Krim ein. Wir sollten in Silmarschen auf Simpheropol marschiren, Nach einem Aufenthalte von vier und zwanzig Stunden in genannter Stadt erhielt unser Regiment die Weisung, zu dem Vertheidigungsheere von Sebastopol zu stoßen. Wir kamen daselbst gegen Ende Octobers an.

„Seit unserer ersten Abreise hatten wir von meiner Frau und meiner Tochter gar Nichts gehört. Denken Sie sich unsere Unruhe, unsere Bedrängung! Der Krieg räumt alle Schranken aus dem Wege für solche, die in Wahrheit ein Herz haben. So sprach ich denn häufig mit dem jungen Lieutenant über den Gegenstand unserer Liebe. Wir suchten uns wechselseitig Muth einzusößen. Auf diese Weise verflossen zwei Monate der furchtbarsten Kämpfe, während welcher wir häufig dem Tod in's Antlitz schauten, ohne einen Augenblick jene zu vergessen, deren Abwesenheit unsere einzige Qual, unsere alleinige Bedrängung ausmachte.

„Zu Anfang des dritten Monats langten sie an; waren aber von den Leiden und Mühen der Reise der Art erschöpft, daß meine Tochter Tags darauf krank wurde. Ihr Zustand wurde zusehens schlimmer, und bald zeigte sich ein Typhus-Fieber. Sie befand sich in dem Untergeschosse eines unansehnlichen Hauses der Karabelnaja. Ihre Mutter pflegte sie Tag und Nacht. Trotz aller Sorgfalt und Hingebung starb das arme Kind nach Verlauf von neun Tagen. Nichts vermag unsere Trostlosigkeit zu schildern. Es war gerade in dem Zeit-

punkte, wo der Kampf auf's Höchste gestiegen war. Die Franzosen hatten in der ganzen Stadt einen panischen Schrecken verbreitet, und nur mit großer Mühe erhielten wir die Erlaubniß, meiner Tochter theuere Ueberreste auf dem Friedhofe von Sebastopol zu bestatten. Man begrub die Gefallenen entweder an Ort und Stelle, oder am Fuße der Ringmauer. Obwohl wir auf der linken Seite unsere Gegenbatterien noch inne hatten, so erhielt der junge Offizier diese Erlaubniß doch nur als eine Belohnung für seine ausgezeichneten Dienste. Kurze Zeit vorher war er vor der ganzen Armee ausgezeichnet worden und stand deshalb bei seinem Regiment in sehr großer Achtung.

„Als meine Tochter verschieden war legten wir sie in den Sarg. Während der Nacht verließen wir das kleine Haus der Karabelnaja. Da die Entfernung bis zum Kirchhof zu groß war, setzten wir unsere theuere Last in der Wohnung eines Freundes, ganz nahe bei der Artillerie-Bai nieder. Hier trafen wir unweit des Meeresufers die nöthigen Vorbereitungen. Nach Verlauf von zwei Tagen war Alles in Ordnung.

(Fortsetzung folgt.)

### Landwirthschaftliches.

— Im Laboratorium der agricultur-chemischen Versuchstation zu Blansco (Oesterreich) sind Analysen von drei Sorten Leich-Schlamm vorgenommen worden. Von 100 Theilen des vertrockneten Schlammes kamen bei allen drei Sorten auf humusartige Substanzen circa 8, auf eisenhaltigen Thon 82 bis 88, auf schwefelsauren Kalk 1½. Von kohlensaurem Kalk hatte nur die dritte Sorte einige Procente, von phosphorsaurem Kalk kamen in allen dreien nur Spuren vor. Dergleichen Schlamm kann nur da von Nutzen sein, wo es sich darum handelt, Sandboden bündiger zu machen. Aber auch dann ist ein längeres Liegenlassen und Umschäufeln nöthig, bis das der Vegetation schädliche Eisenoxydul in Oxyd übergegangen ist. Wer seine Felder durch Schlamm verbessern will, wird daher wohl daran thun, sich erst durch eine chemische Analyse von der Qualität desselben Kenntniß zu verschaffen, sonst setzt er sich der Gefahr aus seine Felder zu verschlechtern, statt sie zu verbessern.

— In Wasser aufgelöster Rapskuchen, ein gutes Bienenfutter. Zwei Bienenväter im südöstlichen Frankreich fanden im vorigen Mai eines Morgens ihre reichlich mit Futter versehenen Stöcke von sämtlichen Bienen verlassen. Des Abends aber lehrten dieselben reich beladen in die Stöcke zurück. Da am nächsten Tage dasselbe geschah, folgten die beiden Bienenväter den Bienen zu dem Ziele ihrer Reise. Dieses war ein Landgut, wo eine große Partie Delskuchen zerschlagen und mit Wasser angemacht war, um als Dünger zu dienen. Hier saßen die Bienen am Rande der mit der erwähnten Flüssigkeit angefüllten Tonnen und sammelten so eifrig als möglich. Die Vorräthe in den Stöcken vermehrten sich erstaunlich und eben so zeigte sich die erzeugte Brut äußerst zahlreich und kräftig.

— Durch mehrjährige Beobachtungen hat der Kunst- und Handlungsgärtner Lorenz in Erfurt in den Blüten des Schwarzkümmels ein Magazin erkannt, in welches die Natur einen überaus reichen Vorrath von Nahrungstoff für die

Bienen niedergelegt hat. Dabei bietet der Schwarzkümmel seine Schätze gerade zu einer Zeit — nach der Kapsblüthe — wo es an jeder andern Bienenweide mangelt.

jungen Lieutenant, um seinen Geist zu erproben. — „Weil stehende Heere zu viel Geld kosten“, antwortete ruhig der Lieutenant.

## Vermischtes.

— „Weshalb sagt man: das Militair liegt im Quartier, und nicht: es steht im Quartier?“ fragte Jemand einen

Getreidepreise am 21. März in Berlin.  
Weizen: 60—63 Thlr. bez. — Roggen: 52—55 Thlr. — Gerste: 38—45 Thlr. — Hafer: 26—28 Thlr. — Rübol: 11½ Thlr. Spiritus ohne Faß: 17½ Thlr.

# Öffentliche Anzeigen.

Für die Nothleidenden im Schlochau Kreise sind nachstehende Beiträge eingegangen:

Von den Beamten des Polizei-Amtes 2 Thlr.; Kaufmann Bruchmüller 1 Thlr.; Wwe. Br. 2½ Sgr.; Fr. S. 5 Sgr.; Fr. W. 2½ Sgr.; Fr. S. 2½ Sgr.; Wwe. R. 2½ Sgr.; Fr. R. 2½ Sgr.; L. 2 Thlr.; Herr Polizei-Commissarius Gardemin 1 Thlr.; Fr. S. 1 Thlr.; Destillateur Fähr 1 Thlr.; Rent. Lehmann 2 Thlr.; Rent. Engel 2 Thlr.; Rent. Brandt 10 Sgr.; Dr. Hülsen 10 Sgr.; Wab. Morch 10 Thlr.; Fr. Keller 1 Thlr.

Fernere Beiträge werden angenommen.  
Charlottenburg, den 22. März 1860.  
Der Polizei-Director  
M a a ß.

## Tages-Neuigkeiten.

Gefunden: In einem Thormagen ein Notizbuch zum Clavierspielen.

Verloren: Am 16ten d. M. am Spandauer Berge ein runder Deckelkorb mit 2 Pfd. Zucker, 2 Pfd. Caffee, 3 Pfd. Syrup in einer Flasche, 9 Ellen blaue bunter Doppel-Kattun u. 2 Ellen Parchend.

Gestohlen: Am 20ten d. M. mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie von schwarzem Leder mit gelbem Bügel, worin 1 Thaler und 10 Sgr.; 1 Beutel-Portemonnaie mit gelbem Bügel, worin sich 4 Thlr., 1 Sgr. u. 6 Pf.; ein Portemonnaie von schwarzem Leder mit gelbem Bügel, worin sich 1 Thlr. u. 15 Sgr. befanden. — Am 20ten d. M. Abends von einem Wagen ein weißer Schaafpelz mit braunem Moirée-Ueberzug. — Spreestraße Nr. 7 aus einer Kammer ein brauner Tuch-Ueberrock mit schwarz-weißem Futter, ein grün-grauer Shawl und ein grau-rother Shawl; von dem Boden in demselben Hause ein schwarzer Schaafpelz mit schwarz-melirtem Ueberzug und Gurt, ein Spaten und aus der Küche circa 3 Pfd. Fett und aus einer Kammer auch ca. 3 Pfd. Fett. Wer die letzteren Sachen herbeischafft oder den Thäter nachweist, erhält eine Belohnung von 4 Thlrn.

## Bekanntmachung.

Der Dienstknecht August Schulz, zuletzt bei dem Bauergutsbesitzer Schulz in Lichtersfelde im Dienst, gegen welchen dießseits eine Geldstrafe wegen einer polizeilichen Ueber-

tretung festgesetzt ist, hat der Aushändigung der Strafverfügung sich dadurch zu entziehen gewußt, daß er den gedachten Ort am 1sten Januar c., ohne Angabe wohin, verlassen hat. Die Ortspolizei-Obrigkeit resp. Ortsvorstände werden ergeblich ersucht, im Fall der gegenwärtigen Aufenthalt des Knechts August Schulz bekannt sein sollte, der unterzeichneten Behörde davon Mittheilung machen zu wollen.

Berlin, den 14. März 1860.

Königliches Domainen-Polizei-Amt  
Mühlenshof.

## Nothwendiger Verkauf

Königliche Kreisgerichts-Commission zu Charlottenburg, den 30. Januar 1860.

Das dem Particulier Johann Gottlob Weißbach gehörige, hieselbst in der Schloßstraße Nr. 35 belegene, im Hypothekenbuche von der Stadt Charlottenburg Vol. I. Nr. 30 verzeichnete Grundstück, abgeschätzt auf 18,749 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenscheine in unserm A-Büreau einzusehenden Tage soll am

5. September 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

## Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission zu Charlottenburg, den 14. Januar 1860.

Das dem Maler Adolph Ferdinand Baldamus gehörige, an der Charlottenburg-Spandauer Chaussee belegene, im Hypothekenbuche von den einzelnen Grundstücken Vol. I. No. 13 fol. 145 verzeichnete Grundstück mit Gebäuden, abgeschätzt auf 1300 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenscheine in unserm A-Büreau einzusehenden Tage soll am

4. Mai 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

## Auction

in Teltow beim Bäckermeister Hrn. Christian Schmidt am Dienstag den 27ten März c., Vormittags 10 Uhr, von Möbeln, Betten, Leinen, Kleidungsstücken, einigem Gold und Wirthschaftsachen, und in Charlottenburg Willmersdorferstraße Nr. 45 am Freitag den 30. März c., Vormittags 10 Uhr, u. Sonnabend den 31. März c., Vormittags 10 Uhr, Berlinerstraße Nr. 7 von dergl. und noch anderen Sachen.

Ohm,

Rgl. Kreisgerichts-Auctions-Commissarius.

Die früher Simonische Klein-Kinderschule erlaube ich mit den geehrten Eltern mit der Versicherung meiner regsten Liebe für die mir vertrauten Kinderchen bestens für den Sommer zu empfehlen, und findet die Aufnahme zu jeder beliebigen Zeit statt.

Auguste Engel, Lehrerr Wittwe,  
Scharrenstraße Nr. 16.

## Dankagung.

Allen Denjenigen, welche unserm lieben Vater, dem Akerbürger Petrus Kilburg, die letzte Ehre erwiesen haben und ihn zu seiner Ruhestätte geleiteten, sowie den Mitgliedern des wohlwollenden Vincenzvereins, auch den theilnehmenden Damen, welche sich so zahlreich dem Trauerzuge angeschlossen haben, besonders aber dem katholischen Pfarrer Herrn Neumann für die erbauungs- und segensreichen Worte, welche er am Grabe des Verstorbenen gesprochen hat, sagen wir unsern innigsten Dank. Charlottenburg, den 21. März 1860.  
Die hinterbliebenen Kinder.

Die gegen den Sohn des Bahnmeisters Becker — Friedrich Becker — zu Amts-freiheit Trebbin ausgesprochene Beleidigung am 13ten d. M. in den Worten, daß derselbe meiner Mutter, der Wittwe Hößling zu Trebbin 5 Thlr. in Rassen-Anweisungen entwendet hat, nehme ich hiermit zurück.

Trebbin, den 19. März 1860.

Der Seilergeselle Adolph Hößling.

Curse für die Militair-Examina.  
Dr. Killisch, Berlin, Adlerstraße Nr. 10.

Mühlensstraße 10 ist eine Stube zu verm.